

1 **Beschluss des Schleswig-Holstein-Rates am 23. März 2013 in Großhansdorf**

2 **Deutsche Russlandpolitik neu beleben**
3 **– auch in Zeiten der europäischen Krise**

4
5 Die Wiederwahl Wladimir Putins im Mai 2012 zum russischen Präsidenten wird in Deutschland mit
6 der Verfestigung autoritärer Tendenzen und der Korruption im politischen System Russlands in
7 Verbindung gebracht. Der bisherige Ansatz der deutschen Russlandpolitik über wirtschaftliche
8 Zusammenarbeit auch eine politische Modernisierung in Gang zu bringen, hat eine scheinbar im-
9 mer geringere Aussicht auf Erfolg. Gleichzeitig ist eine aktive Rolle Deutschlands als politisches
10 und wirtschaftliches Schwergewicht der Europäischen Union essentiell für partnerschaftliche Be-
11 ziehungen zwischen der EU und Russland. So wird Berlin auf russischer Seite aufgrund seiner Wirt-
12 schaftsmacht und seines Investitionsvolumens als wichtigster Partner in der EU gesehen. Jedoch
13 tritt die Gestaltung der deutsch-russischen Beziehungen aufgrund der Euro-Krise, den Nachwir-
14 kungen des Arabischen Frühlings und dem Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr in den Hinter-
15 grund. Doch gerade in diesen und weiteren Fragen, wie z.B. der Energiesicherheit, sind Deutsch-
16 land und Europa auf eine enge Zusammenarbeit mit Russland angewiesen. Die Junge Union
17 Schleswig-Holstein beobachtet mit Sorge die geringe Priorität in der politischen Agenda, die die
18 Entwicklung neuer konstruktiver Konzepte in den Beziehungen zu Russland und den postsowjeti-
19 schen Staaten derzeit genießt.

20
21 Auch wenn Russland mit seiner Größe und seinem wirtschaftlichen Gewicht das wichtigste Land in
22 der postsowjetischen Region bleiben wird, ist für die Junge Union Schleswig-Holstein ein differen-
23 zierterer Politikansatz für die gesamte osteuropäische Region unverzichtbar. Einen ausschließlich
24 auf Russland fixierten Ansatz lehnt die Junge Union Schleswig-Holstein ab.

25 Ein Ansatz der die Rolle der ost- und südosteuropäischen Staaten vergisst, läuft auch der Vertie-
26 fung der europäischen Integration zu einer politischen Einheit zuwider und bremst über kurz oder
27 lang die Modernisierung in diesen Ländern selbst.

28
29 Um gegenüber Moskau selbst eine glaubwürdige Außenpolitik zu betreiben und die Ziele der De-
30 mokratisierung und Modernisierung nicht aus den Augen zu verlieren, ist ein Dialog mit der russi-
31 schen Führung von Nöten, der auf Kritik an fehlender Rechtsstaatlichkeit, einer ausufernden Kor-

32 ruption und der zentralen Rolle des Staates in wichtigen Wirtschaftssektoren im russischen Politik-
33 und Wirtschaftssystem nicht verzichtet. Die Junge Union Schleswig-Holstein begrüßt die zu recht
34 kritische Haltung der Bundeskanzlerin Angela Merkel gegenüber der russischen Führung in diesen
35 Fragen.

36

37 Neue Akzente in den deutsch-russischen Beziehungen zu setzen, ist vor dem Hintergrund des
38 Wandlungsprozesses und der zunehmenden Politisierung weiter Teile der russischen Gesellschaft,
39 insbesondere in den urbanen Räumen sinnvoll. Hier hat sich mit steigendem Wohlstandsniveau
40 eine wachsende Mittelschicht herausgebildet, die von der eigenen politischen Führung eine Mo-
41 dernisierung und demokratische Reformen einfordert. Die Akzeptanz westlicher Werte und der
42 Grad an Informiertheit weiter Teile der Bevölkerung sind enorm angestiegen.

43 Bei all dem sollte Russland als gleichberechtigter Partner auf Augenhöhe angesehen werden, um
44 einem russischen Empfinden eines dominierenden westlichen Einflusstrebens entgegenzuwirken.

45 Nach dem beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung der vergangenen Jahre lässt Russland die
46 enormen Potentiale von Rechtsstaatlichkeit und Demokratie bisher ungenutzt.

47 In dieser Phase die aktive Gestaltung der deutschen Russlandpolitik zu vernachlässigen, heißt die
48 Bedeutung dieser Prozesse zu verkennen und somit die Chancen Modernisierungs- und Demokra-
49 tisierungsprozesse in Russland voranzutreiben, zu verpassen.